

## Franckesche Stiftungen zu Halle

### Die Schule der Prüfung oder das Informatorleben zur Beherzigung für solche, deren Kinder von Privatlehrern erzogen werden, so wie zu einer ...

Weitsch, Johann Christian

Berlin, 1789

VD18 13169033

Viertes Kapitel. Wird wirklich Hofmeister.

---

#### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

#### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-203209

haste Frage anders als mit Ja beantworten können?

Sie sind der Freund von meinem Hause — erzeigen meinen Kindern eine der größten Wohlthaten — die ich Ihnen nicht bezahlen kann — wollen Sie daher einen Gehalt von hundert Rthl. als einen Beweis meiner Erkenntlichkeit ansehen?

Ein herrlicher Mann! Nach dieser Anrede hätte er mir zwanzig Rthl. bieten können, ich würde ohne Bedenken eingeschlagen haben.

### Viertes Kapitel.

#### Wird wirklich Hofmeister.

An dem zu meinem Anzuge bestimmten Tage schickte ich meine Sachen nach dem Hause des Hauptmannes. Ich selbst ging um die Zeit des Mittagessens, wozu ich eingeladen war, nach.

Man erzeigte mir die Ehre, mich ganz ungemeln freundschaftlich zu empfangen, die gnädige Frau erzeigten mir das unschätzbare Glück, mir ihr hochadeliches Händchen zum unterthänigsten Kusse zu reichen. Das schmeichelte

sehr, ich leugne es nicht, mehr aber entzückte mich die ofne unschuldige Art, mit welcher mich die Kinder empfangen und mir anhängen.

Eine glückliche Zukunft schwebte vor meinem Auge — geehrt — geliebt — das war ich, und wenn es wahr ist, daß in diesen zwey Stücken alle Wünsche vereinet sind, daß alles unser Streben nach ihnen hinarbeitet; dann sage mir einer, ob ich unrecht hatte, mich für glücklich zu halten.

Die Tischgesellschaft bestand außer der Familie des Hauptmanns noch aus einem Prediger und einem Kriegesrathe, die mir absichtlich geladen zu seyn schienen. Die Unterredung breitete sich über verschiedene Dinge aus, und da der Kriegsrath, seinen Titel mit baaren Gelde bezahlt hatte, der Prediger aber nicht gut hören konnte, so glückte es mir sehr leicht, mit meiner Gelehrsamkeit recht helle Strahlen zu schießen.

Nach aufgehobenem Mittagessen, ging die Gesellschaft auseinander, und der Hauptmann führte mich auf mein künftiges Wohnzimmer.



Auch hier fand ich was ich wünschte. Meine Aussicht ging auf eine der lebendigsten Straßen der Stadt. Die Möbels waren alle schön und geschmackvoll geordnet. Das Zimmer hell, geräumig und heiter.

Daneben wurde mir eine Schlafkammer eingegeben, wo drey Betten standen, bey denen die zum Schlafengehen und Aufstehen nöthigen Sachen am gehörigen Orte standen.

Hier ist also Ihr Zimmer — ich wünsche, daß Sie recht vergnügt darauf leben, sagte der Hauptmann und ging.

In der Empfindung von Glückseligkeit, setzte ich mich gleich nach seinem Abschiede, und verfertigte ein Gedicht, in welchem ich den edlen Mann besang, und mein eigenes Glück recht lebhaft pries. Gern theilte ich dies Gedicht (das war es eigentlich) hier mit, aber ich habe es leider einige Zeit darauf mit vollem Unmuthe zerrissen. An diesem vergnügten Tag knüpfte sich ein eben so zufriedner Abend.

---

Fünf: